

Hohenburg 17.07.2024 - 12:28 Uhr

Maurermeisterin aus Hohenburg: Mit 23 Jahren Chefin auf der Baustelle

Die Meisterausbildung zur Maurerin und Betonbauerin hat Julia Weigert mit Bestnoten bestanden. Im Unternehmen ihres Vaters in Hohenburg zeigt die 23-jährige den Männern, wo es langgeht. Dort ihre Ausbildung zu machen, kam nicht infrage.

von Nils Ganzmann



Maurermeisterin Julia Weigert aus Hohenburg weist den Kranfahrer auf der Baustelle mit Handzeichen an.

Bild: Nils Ganzmann

Julia Weigert zieht die Spitze der brummenden Bohrmaschine aus dem Loch in einer Betonwand. Feiner Staub rieselt auf ihren Daumen und wird vom Wind über die Baustelle getragen. Über ihr schwebt die nächste tonnenschwere Betonwand an einem Haken durch die Luft und wirft einen langen Schatten auf den zukünftigen Kellerboden. "A bissl ummeschwenka", ruft die 23-Jährige dem erfahrenen Führer des Autokrans zu. Julias Zeigefinger deutet auf die passende Stelle für das Wandstück. Mit einem dumpfen Geräusch setzt das Halbfertigteil aus zwei Betonplatten und Metallstreben auf dem Boden auf. Julia ist zufrieden: "Basst, kannst wieder affezieha!"

Als Frau auf dem Bau ist die junge Maurer- und Betonbaumeisterin eine Seltenheit. Nur zehn Prozent aller Beschäftigten in Handwerksberufen sind weiblich, berichtet das Statistische Bundesamt. "Mir ist das in die Wiege gelegt worden", sagt die Maurerin über ihren Traumberuf. Bereits als kleines Mädchen hat sie ihrem Vater Josef Weigert, Inhaber eines Bauunternehmens in Allersburg (Hohenburg/Landkreis Amberg-Sulzbach), auf Baustellen begleitet. "Ich habe sie früher immer

mitgenommen, das hat ihr damals schon gefallen", sagt Weigert Senior. Die Motivation, selbst einen Beruf im Handwerk zu erlernen, habe seine Tochter aber ganz alleine entwickelt. "Wenn man jemanden zu etwas zwingt, wird die Person nicht glücklich." Der 49-Jährige ist mächtig stolz, dass seine Tochter die Firma übernehmen wird. Bis es so weit ist, dauert es aber noch etwas.

Wohnen über der Firma

Erst seit wenigen Wochen arbeitet Julia im Unternehmen ihres Vaters. Die anderen Arbeiter auf der Baustellen respektieren sie trotzdem schon als Chefin. "Es spielt überhaupt keine Rolle, ob Mann oder Frau", erklärt Christian Kiebel, als er in der Mittagspause einen Schluck von seinem Kaffee nimmt. Der 49-Jährige ist seit über 30 Jahren auf Baustellen unterwegs. Mit vielen Frauen hat er in dieser Zeit nicht zusammengearbeitet. Er wünscht sich aber, dass sich mehr junge Frauen eine Ausbildung im Handwerk zutrauen. "Jeder kann auf dem Bau seine Leistung bringen, da spielt das Geschlecht keine Rolle."

Die Gesellenausbildung hat Julia nach dem Realschulabschluss an der Dr.-Johanna-Decker-Schule in Amberg bei Bau-Service-Braun in Malsbach absolviert, zwei Kilometer von dem Betrieb ihres Vaters entfernt. "Ich wollte mal etwas anderes sehen. Dass es nicht nur so geht, wie wir das machen", sagt die 23-Jährige. Während der Ausbildung hat sie ihren Freund kennengelernt. Zusammen wohnt das Maurer-Paar in einer Wohnung über dem Büro der Firma. Der fehlende räumliche Abstand zu

ihrer Arbeit stört Julia nicht: "Das belastet mich recht wenig." Trotzdem möchte sie sich in Zukunft den Traum von einem eigenen Haus erfüllen.

Prüfungsmarathon

Auf den Meistertitel hat Julia lange hingearbeitet. Die Ausbildung zur Meisterin bei der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz begann im Frühjahr 2022. 16 Monate und etliche Prüfungen später hat sie die Ausbildung als Jahrgangsbeste beendet. "Das war schon heftig. Entweder es sitzt alles oder eben nicht", sagt die 23-Jährige über den abschließenden Prüfungsmarathon.

Ihr Können musste Julia nicht wie in anderen Handwerksberufen mit einem Meisterstück beweisen. Ihre Aufgabe war es, einen Treppenaufgang innerhalb weniger Stunden auf einem Blatt Papier zu konstruieren. "Dafür gibt es zwar heutzutage Programme, die beherrschen aber nur das Nullachtfünfzehn-Schema", erklärt Josef Weigert. Die Meister-Ausbildung hat Julia Weigert mit 24 Männern und einer weiteren Frau absolviert. Nicht alle der männlichen Mitschüler haben sich mit der Hohenburgerin über das herausragende Ergebnis gefreut. "Am letzten Tag habe ich schon gemerkt, dass das einigen nicht gepasst hat. Vielleicht wollten sie selbst der Beste sein." Enttäuscht war Julia darüber aber nur kurz. Denn jetzt kann sie den Beruf ausüben, von dem sie immer geträumt hat. "Wenn du etwas arbeitest, was dir Spaß macht, dann schaut man am Tag höchstens zweimal auf die Uhr."

Frauenanteil in einzelnen Berufsgruppen

